

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißner, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannitz & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Fernsprechnummer 2264 bis 2267. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezahlungsstelle: Monatslohn 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf.

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., anwärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen 1 mm Höhe u. 30 mm Breite lokal 25 Pf., anwärts 20 Pf., Meilame 1 mm Höhe u. 30 mm Breite lokal 75 Pf., anwärts 60 Pf., Plakat geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Zeichen der Redaktion. — Erlaubnisort Magdeburg. Postkontonummer 122 Magdeburg.

Nr. 113

Magdeburg, Dienstag den 15. Mai 1928

39. Jahrgang

Wirtschaft und Wahlen

Wirtschaftsdemokratie

Von Theodor Leipart,

Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Zeit der „freien“ Wirtschaft entschwindet. Auch das Kapital hat sich organisiert. In einer ganzen Reihe von Industriezweigen — ich nenne die Stein- und Braunkohle, Eisen, Stahl und fast sämtliche ihrer Produkte, ferner Kunststoffe, Linoleum, Margarine und viele andre — haben sich die Unternehmungen zur Wahrung ihrer Gruppeninteressen in Kartellen, Syndikaten, Trusten eng zusammengeschlossen.

Diese Vereinigungen stellen gewaltige Wirtschaftsmächte dar. Die Öffentlichkeit hat allen Anlaß, sie zu kontrollieren, sie im Interesse des Gemeinwohls ständig zu beaufsichtigen.

Die Arbeiterchaft fordert ein Mitbestimmungsrecht, will — als Teilhaber am Produktionsprozeß — auch an der Wirtschaftsführung mit gleichen Rechten beteiligt sein. Ein Anfang in diesem Sinn ist in den Gesetzen über die Kohlen- und Kaliumwirtschaft bereits gemacht.

Neben die politische Demokratie, die im allgemeinen Wahlrecht ihren Ausdruck findet, sind damit die ersten Anfänge einer Wirtschaftsdemokratie getreten. Die kommenden Wahlen müssen uns einen Schritt weiter bringen.

Wir brauchen endlich unter anderm:

1. Den endgültigen Reichswirtschaftsrat;
2. die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeiterchaft in den Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern;
3. die öffentliche Kontrolle der monopolistischen Unternehmungen und Unternehmungsorganisationen;
4. die Pflicht der Aktiengesellschaften, weitgehenden Einblick in ihre Geschäftsführung zu gewähren. (Reform des Aktienrechts.)

Erfüllt der kommende Reichstag diese Forderungen, so werden wir ihn als Wegbereiter der Wirtschaftsdemokratie willkommen heißen. Ich hoffe, daß die Wahl uns einen solchen Reichstag bringt.

II.

Wirtschaftspolitik für das Volk!

Von Peter Grafmann,

Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes.

Wirtschaften heißt: dem Verbrauch dienen! Wirtschaften heißt: dem Menschen liefern, was er zur Befriedigung seiner körperlichen und seelischen Bedürfnisse benötigt.

Dieser selbstverständliche Sinn aller wirtschaftlichen Tätigkeit kommt in der heutigen Wirtschaft nicht zum Ausdruck. Spricht es nicht aller Vermunft Hohn, daß in Argentinien die Maschinen mit Getreide gehetzt wurden, während in Europa das Volk nach Brot schrie?; daß in Berlin die Milch zur Weihnachtszeit in die Kanalisation floß, weil sich kein zahlungsfähiger Käufer fand; daß im Ruhrgebiet moderne, durchaus leistungsfähige Koksofen ungenutzt vor noch modernern verdrängt werden, nur um eine hohe Beteiligungsziffer zu erobern? Produktion und Verbrauch sind nicht aufeinander eingestellt, sind durch einen Abgrund voneinander getrennt.

Wir müssen uns wieder dem eigentlichen Sinne wirtschaftlicher Tätigkeit zuwenden, müssen den Leitern der Wirtschaft einprägen, daß es ihre Pflicht ist, Bedarfsdeckung zu freiben. Nahrung, Kleidung, Wohnung sind die Grundbedürfnisse, für deren Befriedigung die Wirtschaft in erster Linie zu sorgen hat.

Dementsprechend muß der neue Reichstag sich auf eine Wirtschaftspolitik einstellen, die den Bedürfnissen der großen Volksmassen gerecht wird. Zwei Punkte scheinen mir besonders dringlich zu sein: eine unerlöschene Preispolitik, die durch Senkung von Zöllen, Heberwachung von Kartellen und Trusten und Bekämpfung ihrer Auswüchse einen Preisstand erzwingt, der der geringen Kaufkraft unseres Volkes angemessen ist. Als zweites die Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms, das mit Auslandskrediten durchzuführen ist, damit in absehbarer Zeit jede Familie in den Genuß einer menschenwürdigen Wohnung kommt.

Wäge die Wählerchaft am 20. Mai mit dem Stimmzettel in der Hand dem neuen Reichstag den richtigen Weg vorzuschreiben.

III.

Besserung der Lebenshaltung

Von Dr. Paul Herß, M. d. R.

Es gibt keinen Ausweg aus dem Elend ohne eine völlige Umkehr in der gesamten Wirtschafts- und

Preussische Landwirtschaftshilfe

Preußen für rasche Hilfe

In einer Pressekonferenz in der Pressestelle des preussischen Staatsministeriums wurde von einem Vertreter des preussischen Landwirtschaftsministeriums eingehend über die Vorschläge Preußens zu der Umschuldungsaktion der Landwirtschaft gesprochen. Wir geben diese Vorschläge nachstehend wieder:

Die preussische Staatsregierung erkennt an, daß durch die Umschuldungsaktion des Reiches der Landwirtschaft in gewissem Umfang Hilfe gebracht wird, sie hält die Maßnahmen der Reichsregierung jedoch nicht für ausreichend, um der Not der Landwirtschaft auch nur in einem annähernd ausreichenden Maße zu steuern. Es werden deshalb noch weitere Umschuldungsaktion Maßnahmen getroffen werden müssen, die wenn möglich noch schneller, umfassender und auf einfacherem Wege der Landwirtschaft weiter Hilfe bringen. Die preussische Staatsregierung sieht einen Weg zu solcher Hilfe darin, daß an die Stelle der jetzt die Landwirtschaft belastenden kurzfristigen Personalkredite mit hoher Zinsbelastung langfristige Kredite mit günstigeren Zinsbedingungen gesetzt werden.

Dieser Weg läßt sich auf einfache und schnelle Weise durchführen, daß die kurzfristigen Schulden der preussischen Zentralgenossenschaftskasse und der übrigen landwirtschaftlichen Personalkreditinstitute (landwirtschaftliche Banken und so weiter) bei ihren größeren Geldgebern, namentlich der Reichsregierung und der Rentenbank-Kreditanstalt, in langfristige Verbindlichkeiten umgewandelt werden.

Finanzpolitik. Während sie bisher dem Sonderinteresse der Kapitalisten dienlich gemacht wurde, muß sie künftig geleitet sein von der Absicht, den Wohlstand und das Wohlergehen aller zu fördern. Das Ziel der Sozialdemokratie ist daher Besserung und Sicherung der Lebenshaltung der breiten Massen des Volkes. Zu diesem Zwecke verlangt sie:

1. Ausreichende Erhöhung der Löhne und Gehälter.
2. Erhöhung der Renten für Sozial- und Kleinrentner.
3. Ausbau der Vorkranken, damit der furchtbaren Leiturung entgegenwirkt und das Ernährungs-elend beseitigt wird.
4. Förderung des Exports, damit die Konjunktur gesichert und für alle Erwerbstätigen Arbeit geschaffen wird.
5. Keine Mietsteigerungen, solange die Wirtschaftskrise mit Lohndruck und Massenarbeitslosigkeit fortbesteht. Ausbau des Mieterschutzes.
6. Beseitigung des reaktionären Arbeitszeitnotgesetzes und gleichzeitige Verankerung des Achtstundentags, Ausbau des Arbeiterschutzes.
7. Ausbau der Sozialversicherung. Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung, Erhöhung der Unterstützungssätze, Ausdehnung der Unterstützungsdauer.
8. Beseitigung der Wohnungsnot durch gemeinwirtschaftlichen Wohnungsbau, Bau von billigen Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung. Senkung der Mieten in Neubauwohnungen.
9. Ermäßigung der Lohnsteuer, Senkung der Verbrauchssteuern, Erhöhung der Steuern für große Einkommen, Vermögen und Erbschaften.
10. Kontrolle über die immer gewaltiger werdende Macht des Kapitals, Schutz der Verbraucher gegen die Kartelle und Monopole.

IV.

Durchsichtigkeit

Von Wilhelm Eggert,

Sekretär des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Wirtschaft muß durchsichtig gemacht werden. Sie ist die Quelle, die sich fortgesetzt selbst erneuert; aus der Gesellschaft, Staat, alle schöpfen müssen. Jeder Schaffende hat das Recht, die Wirtschaft in allen ihren Funktionen klar durchleuchtet zu sehen. Er muß deshalb bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Landesparlamenten durch Stimmabgabe für die Sozialdemokratische Partei dazu beitragen, daß eine wahrhaft soziale Gesetzgebung die künftige Wirtschaft beherrscht, damit sie völlig und dauernd durchsichtig werde. Die Mittel, die hierfür aufgemandt werden, sind die besten Kapitalanlagen.

Die Vorteile einer solchen Maßnahme liegen einmal darin, daß sich das Verfahren einer solchen Umwandlung ohne Beteiligung von Ländern, Gemeindeverbänden und bisher hierbei nicht tätig gewordenen Kreditanstalten, sondern allein durch die mit der Weiterleitung dieser Kredite schon jetzt betrauten Stellen, wie z. B. der Preußenkasse und der ihr angeschlossenen Genossenschaftsorganisationen, durchführen läßt. Ferner würde diese Maßnahme schon mit Rücksicht auf die hierbei in Betracht kommenden Beträge — zunächst und vielleicht absehbarer Zeit 100 Millionen Mark gegenüber mindestens 300 Millionen Mark — einem weit größeren Kreise von Landwirten zugute kommen, als dies selbst bei weiterverzweigter Verteilung der Mittel der Umschuldungsaktion möglich wäre. Endlich begünstigt diese Schuldenregulierung weit weniger technischen Schwierigkeiten, als dies bei der mit langwierigen Grundbuchoperationen verbundenen Umschuldungsaktion der Fall ist.

Die preussische Staatsregierung legt Wert darauf, daß die Trennung der Kredite möglichst einfach und unter Vermeidung unnötiger Betriebskosten aufgezogen werden, daß namentlich von der Bestellung hauptamtlicher Geschäftsführer solange als irgend möglich abgesehen und den Trennungshandlungen nur die Befugnisse beigelegt werden, die ihnen zur Durchführung der Umschuldungsaktion unbedingt zugestanden werden müssen.

Es wird Aufgabe demnächstiger Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung sein, diesen Anregungen mit künftiger Beschleunigung zu einer wirksamen Durchführung zu verhelfen.

Seit längerer Zeit ist der Enqueteausschuß am Werk, über die entscheidenden Wirtschaftstaktischen Feststellungen zu machen. Seine lebhaften Bemühungen können aber nur Zeitbilder aus der Vergangenheit gewinnen. Es sind wertvolle Momentaufnahmen, nichts mehr! Was wir in Deutschland aber brauchen, ist die Organisation für eine dauernde und lückenlose Durchleuchtung der Wirtschaft.

Wir haben nur Schätzungen des Volkseinkommens: wir sollten darüber Genaueres wissen. Wir sollten eine umfassende Produktionsstatistik haben, um besser den Stand der Wirtschaft beurteilen zu können. Wir kennen das Sparaufkommen der letzten Jahre; wissen aber nicht, wieviel Kapital in der Wirtschaft gebildet wird durch stille und offene Reserven. Wir sollten wissen, in welchem Umfang Auslandsanleihen für Wareneinfuhr, in welchem Umfang sie für andre Zwecke Verwendung fanden. Wir sollten wissen, in welchem Ausmaß die Passivität der Handelsbilanz von diesen Fragen berührt wird.

Die Reichsregierung proklamiert in ihrem Artikel 51 die Wirtschaft zur Dienerin des Gemeinwohls. Soll sie diese verantwortungsmäßige Aufgabe erfüllen, muß sie ihrer Geheimnisse entkleidet werden. Durchsichtigkeit! Der Kampf um den Anteil am Ertrag der Wirtschaft wird dann zugunsten der Werkstätten erfolgreicher geführt werden können.

V.

Sozialismus ist Volksherrschaft

Von Friedrich Stampfer, M. d. R.

Sozialismus ist Volksherrschaft über die Volkswirtschaft im Gegensatz zum Kapitalismus, der das Schicksal der Wirtschaft in die Hände einer kleinen Minderheit legt. Herrschen kann das Volk nur durch den Staat; also muß es ihn erobern.

Wirtschaft ist nicht tote Masse, sondern lebendiger Organismus. Man kann sie nicht mit der Axt behauen wie ein Stück Holz; man muß ihren Entwicklungsgehehen nachspüren, um erwünschtes Wachstum zu fördern.

Kapitalismus ist Technik und Organisation. Sozialismus ist Technik und bessere Organisation. Bolschewismus ist Technik und schlechte Organisation.

Nicht aus dem mißlungenen Experiment Rußlands, sondern aus der Bewährung, dem Fortschritt des gemeinschaftlichen Prinzips in unserer Wirtschaft, aus der Zunahme des staatkundlichen Einflusses auf das wirtschaftliche Leben, aus der Tatsache, daß wir den Staat mit Mitteln der Demokratie erobern können, schöpfen wir unsere Zuversicht in den Sieg des Sozialismus.

Darum sind wir keine Kommunisten, sondern Sozialdemokraten, kämpfen wir für den Sieg der Sozialdemokratie am 20. Mai.

Dieses Irren war nicht menschlich

Der „Montag Morgen“ veröffentlicht über den Justizmord an dem russischen Landarbeiter Jakobowski Einzelheiten, die den Fall Jakobowski noch ungeheuerlicher erscheinen lassen, als er ohnehin schon ist.

Als Pflichtverteidiger des Angeklagten will ich in letzter Stunde nicht unterlassen, dem Staatsministerium meine inmerke Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß ich den Verurteilten für unschuldig halte.

Bei den Akten des Prozesses Jakobowski befindet sich ein Protokoll, das ein Wachmeister der Strafanstalt Strelitz auf Verlangen des zum Tode Verurteilten aufgenommen hat.

Kurz nach der Hinrichtung des armen Jakobowski, am 6. Juli 1925 (am 20. Februar wurde Jakobowski enthauptet), antwortete der 1. Staatsanwalt Müller auf einen Antrag des Rechtsanwalts Koch, die Verhaftung von Blöder und Kreuzfeld (die jetzt erfolgte) vorzunehmen, folgendes:

Auf Ihren Antrag, die Verhaftung der Arbeiter Heinrich Blöder und Paul Kreuzfeld anzuordnen, teile ich Ihnen mit, daß nach den von mir angelegten Ermittlungen keine Rede davon sein kann, daß die Genannten mit der Ermordung des Emalé Wogens etwas zu tun haben.

Dieser gleiche Staatsanwalt Müller ist jetzt mit der Durchführung der weiteren Ermittlungen im Falle Jakobowski beauftragt worden deshalb, weil es in Mecklenburg-Strelitz nur einen Oberstaatsanwalt gibt.

Der „Montag Morgen“ schließt seinen Artikel:

Das unterzeichnet den Fall Jakobowski von andern Umständen der Justiz: hier war nicht eine ungelöste Verletzung von Umständen, die notwendig zu dem Schluß führen mußte, daß Jakobowski der Mörder sei.

Irren ist menschlich — im allgemeinen. Der Irrtum von Richtern, Staatsanwälten und Ministern im Falle Jakobowski ist unmenschlich gewesen.

Dieses Irren ist tatsächlich nicht mit der Verurteilung auf menschliche Schwächen zu entschuldigen.

Reibnis zurückgekehrt

Berlin, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die polizeilichen Nachforschungen nach dem flüchtigen Landarbeiter Franz Wogens, gegen den in der Sache Jakobowski Haftbefehl wegen Mittäterschaft ergangen ist, haben zu bestimmten Spuren geführt.

Staatsminister von Reibnitz hat seinen Aufenthalt in Köln bei der „Presse“ unterbrochen, um die Durchführung des Falles Jakobowski persönlich in die Hand zu nehmen, und ist heute nach Mecklenburg zurückgekehrt.

Ausgerechnet zweiunddreißig . . .

Ausgerechnet zweiunddreißig, Die uns auf die Bude rücken! Ausgerechnet zweiunddreißig, Wollen freundlich sein und glückselig!

Stößt es etwa nun dir schlecht an, So bedenke, Freund, bald: Jeder Deutsche hat ein Recht auf Seine eigene Partei!

Kennt im Wahlkampf kein Vorland, Küßt und prügelt auf Kommando. Letzte Lösung ist ihm stets: Gummiknüppel vor den Deck!

Anderes scheint es nicht zu gehen, Traurig, das mit anzusehen! Denn gerissen und geschliffen Wurde stets das Volk beschiffen.

Kriegt am Wahltag du den Zettel, Dies nicht erst den ganzen Beutel. „Liste Eins“ steht obenan!

Besuch im Sowjetgefängnis

Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau besuchte am Sonnabend in dem Butyrki-Gefängnis die verhafteten deutschen Ingenieure, um sich von ihrem Befinden persönlich zu überzeugen.

Nach ihren eignen Angaben befinden sich Otto und Badjieber in guter Gesundheit. Maier erklärte, daß sich sein Zustand in der letzten Zeit gebessert habe und daß er im Gefängnisuntergebrach sei.

Zu Meldungen russischer Blätter, daß die Siemens-Bauunion und die Siemens-Schuckertwerke Westechnungsgelder an russische Beamte und Angestellte gegeben haben und ihre Hand geboten hätten, Maschinen und Anlagen untauglich zu machen, wird von den Siemensfirmen mitgeteilt, daß eine solche Anschuldigung jeder Grundlage entbehrt.

Sterben eines Hitlermannes

Die Landsknechtsorganisationen in Deutschland, die Leute von Wiking und Hakenkreuz, begingen ein Verbrechen an jenen Jugendlichen, die einen großen Teil ihres Mitgliederbestandes ausmachten.

Im Jahre 1900 in die Wiege gelegt. Als Siebzehnjähriger trat er in das deutsche Heer ein und kämpfte mit in den Endschlachten des Weltkriegs.

Mit 17 Jahren in den Krieg, und was der Krieg begonnen, haben die gewissenlosen Landsknechtsführer vollendet.

Fauler Kurs für Putzprinzen

London, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Prinz Carol von Rumänien, der, um Zeit zu gewinnen, Krankheit vorbeschloß, ist nunmehr von der englischen Regierung erlucht worden, britisches Gebiet innerhalb 48 Stunden zu verlassen.

Die Einreise nach Frankreich ist dem Prinzen von französischer Seite verboten worden. Er dürfte sich jetzt voraussichtlich nach Belgien begeben.

Könige und Prinzen stehen eben in unsern republikanischen Zeitalter sehr niedrig im Kurse. Abgesehen von Moskau mit seiner Unanullerei, die schon den Appetit Carols erregt haben soll.

Autonomistenprozess in Kolmar

Die Verhandlungen des Kolmarer Prozesses nehmen nach wie vor in der Pariser Presse einen breiten Raum ein, ohne daß das bisher reichlich magere Ergebnis zu einer ruhigeren Beurteilung Veranlassung gäbe.

Die Blätter scheinen sich nicht, zu diesem Zwecke die Verhandlungsergebnisse in tendenziöser Weise zu verdröhen. Obwohl am Sonnabend morgen erwiesen wurde, daß der angeblich belastende Brief der Telegraphenunion an den Jungen Heil rein private Angelegenheiten behandelte, und daß lediglich Ueberzeugungsfehler der Anklage Unlaß zu ihren vorzeitigen Schlußnahmen gaben, hält am Sonnabend die gesamte Pariser Presse die Fiktion aufrecht.

Maifestspiele im Stadttheater

Die Hochzeit des Figaro.

Der Künstler soll Passion für das Unethische haben, er soll sich eigentlich nur um die Schönheit der Dinge und um ihren künstlerischen Wert, nicht aber um den Preis kümmern.

Es war aber doch etwas los am Sonntag! Diese „Figaro“-Aufführung werden nicht zu bald vergessen. Zwar waren die Bühnenbilder von keinem Deut besser als natürlich.

Besser lautet und höher klingen mußte die Sprache der Leute Schöne. Die Schelmerei des lustigen Mädchens wurde nicht zu hoch angetragen, und doch war das ganze Verhältnis von einer Komplexität und Geheimnishaftigkeit, von jenem großen Sinnlichkeit, wie sie die Figuren der galanten Komödie erfordern.

Rein Erinnerung an der Dresdner Jahresfeier lang die Strafen. Diese sein sublimierte, in jeder Lage genüge, immer

tragende Stimme ist ein rechttes Mozartorgan: nicht klein, nicht frode, aber nie gewalttätig. Die Irren waren Meisterleistungen, das Dreißig mit Zusammen ein Kabarettstück feiner, ausgewogener Gefangenschaft.

Eine Zauberflöten-Ausstellung in Salzburg

Unter dem Ehrenschutz des österreichischen Bundespräsidenten findet im Juli und August d. J. Veranstalter von der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg, in den Räumen des dortigen Mozarthauses, ein Zauberflöten-Ausstellung.

Salzburg muß seinen alljährlichen Kammer haben, und Mozart, um den Tag zu feiern begreifen die Salzburger nicht im geringsten gekümmert haben, wird immer wieder als Propagandaobjekt herangezogen.

wohl ein „vollständiges musikhistorisches, literarisches und bühnen-geschichtliches Bild“ von der 2. Szene aus dem 3. Akt des „Don Giovanni“ bieten. Ja ja, die betrieblichen Bürger müssen ihre Sorgen in den Windeln der Vergangenheit suchen.

Das erste Kugelhaus. Auf der Dresdner Jahresfeier 1928 wird man das Kugelhaus der Welt bewundern können, das nach den Plänen des Münchner Architekten Peter Virenholz errichtet wird.

Eine jübliche Autographen-Sammlung. Eine der merkwürdigsten Autographen-Sammlungen der Welt ist von ihrem Schöpfer A. Schwabron, der darauf einen großen Teil seines Lebens und bedeutende Kosten verwendet hat, der Hebräischen Universitätsbibliothek in Jerusalem geschenkt worden.

Was dem Wahlkandidaten Zirnbidler passierte, schildert Graf Gulbranson in seiner unmaßstäblich humorvollen Art im neusten „Amplifikamus“, der als Sondernummer „Auf zur Wahl“ auch sonst genug des Erheiternden zu diesem Thema enthält.

Zur Nr. 10 des „Wahren Jacob“, die als dritte Sondernummer erscheint. Diese Sondernummer des beliebten Witzblattes jageht unter dem Motto: „Das Märchenbuch“ und parodiert in lustiger Weise die deutschen Volksmärchen unter Bezugnahme auf die Wahl.

MIT
UNS
DAS
VOLK!



Sozialrentner, heraus zur Wahl!

Auch um eure Gunst, Sozialrentner, buhlen die bürgerlichen Parteien. Dieselben Parteien, die euch vor der Wahl von 1924 alles versprochen, um nichts zu halten, dieselben Parteien, die euch Hindenburg als den „Retter“ empfahlen.

Ihr in harter Fron alt und grau Gewordenen, die Not pocht an eure Tür. Eure Wohnungen sind klein und unzureichend, eines Menschen unwürdig. Bei der Zubereitung eurer Speise ist Schmalhans Küchenmeister. Eure Kleidung ist mürbe und brüchig, wie eure Knochen. Und ihr seid Millionen! Kein Wunder, daß alle bürgerlichen Parteien euch zu umgarnen versuchen. Sie benötigen diesmal mehr denn je eure Stimmen. Obwohl ihr alt oder siech seid, eure Stimmen wiegen in der demokratischen Republik gleichschwer. Nicht mehr wie einst müßt ihr bei den Wahlen als Armengeldempfänger abseits stehen.

Euch, die ihr auf dem Schlachtfeld der Arbeit verkrüppelt oder alt und krank wurdet, ist

nichts geblieben als die Kraft eurer zitternden Stimmen,

mit denen ihr eurer Elend in die Welt hinausschreien könnt. Euch blieb nur die Kraft des Zusammenklusses, um durch die Masse auf den Reichstag zu wirken. Euch verblieb das Recht zum Wählen. Und ihr müßt wählen! Denn nur so könnt ihr euren Einfluß für vier lange bange Jahre geltend machen. Wen aber sollt ihr wählen? Blickt mit euren alterstümmten Augen um euch. Es geschieht so vieles, das auch ihr wahrnehmen könnt. Als Stimmvieh werdet ihr immer den bürgerlichen Parteien gut genug. Sie nahmen euch gar noch das, was andre Wahlen euch gebracht hatten. Wer allein nahm sich eurer Interessen an?

Nur die Sozialdemokratische Partei!

Jäh und erbittert rang sie im Reichstag für eure Rechte. Sie hat es allein zuwege gebracht, daß die Grundrenten in der Invalidenversicherung von 13 auf 20 Mark monatlich erhöht wurden. Sie erzwang die Gewährung von Steigerungsbeträgen. Durch sie wurde das Kindergeld, das nunmehr jedem mit Kindern besetzten Invalidenrentner zukommt, von 3 auf 7,50 Mark und jetzt auf 10 Mark monatlich erhöht.

Die Sozialdemokratische Partei setzte es durch, daß den Witwen der gegen Invalidität Versicherten nach Vollendung des 65. Lebensjahres Witwenrente gezahlt werden muß. Leider verhinderte der Bürgerblock in dreifacher Rücksichtslosigkeit alle weitergehenden Verbesserungsanträge der Sozialdemokratischen Partei. Damit begnügte er sich nicht. Er hob die Gewährung der Doppelrente auf. Zwar mußten und müssen noch heute die Werktätigen in mehreren Klassen steuern, doch können sie nur noch aus einer Versicherungsart die Rente beziehen, die andre ruht oder wird gekürzt.

Den Unfallrentnern, denen die tödliche Maschine Gliedmaßen und Gesundheit raubte, verschaffte die Sozialdemokratie meistentliche Verbesserungen. Namentlich die Unfallverletzten danken ihr

alle neu erworbenen Vorteile der Unfallversicherung.

Die Einführung des Kindergeldes, die Umrückung der Renten von im jugendlichen Alter zu Schäden gekommenen — Werte der Sozialdemokratie.

Die Knappschaftsinvaliden sollten vom Bürgerblock um den feinerzeit von der Sozialdemokratie durchgeführten Nutzen aus der Vereinheitlichung des Knappschaftsrechts betrogen werden. Die Sozialdemokratie erkämpfte den Knappschaftlern das höchste Gut der Sozialversicherung, die Selbstverwaltung auf der Grundlage des überwiegenden Einflusses der Versicherten.

Denen aber, die nur so geringe Invalidenrenten erhalten, daß die Gelder nicht zum Lebensunterhalt reichen, errang die Sozialdemokratie eine gehobene Fürsorge. Nicht mehr als Bettende und Pottelnde kommt ihr zur Fürsorge gestellt, sondern

als ihr Recht fordernde Menschen.

Die Sozialdemokratie erkämpfte auch erhöhte Zuschüsse aus der sozialen Fürsorge. Schuld des Bürgerblocks ist es, daß nicht mehr auf diesem Gebiet getan werden konnte.

Sozialrentner, laßt euch von „vaterländischen Frauenvereinen“ und ähnlichen Wohlfahrtseinrichtungen der herrschenden Klasse nicht durch eine Tasse Kaffee und ein Stückchen Kuchen bewegen, die bürgerlichen Parteien, die Feinde eurer Sache, zu wählen. Bedenkt, daß diese Kreise es sind, die dem Invalidenrentner eine Grundrente von monatlich 20 Mark nicht gönnen, während sie ohne Scheu und Scham den

Generalen monatliche Pensionen von 2000 Mark

gewähren. Als die Sozialdemokratie mit dieser Ungerechtigkeit aufräumen wollte, indem sie einen Höchstlohn für die Großpensionäre forderte, der weit unter den heutigen Bezügen lag, lehnten die Parteien des Bürgerblocks das hohnlachende ab!

Um euch Sand in die Augen zu werfen, schufen sie noch in letzter Stunde ein „Notprogramm“, das euch angeblich 100 Millionen Mark jährlich zuwenden soll. In Wahrheit sind es in diesem Jahre nur 75 Millionen Mark. Darüber hinaus aber wird mit zweierlei Maß gemessen und die Aufbesserung der Renten so vorgenommen, daß die, so am schlechtesten dastehen, mit Pottelstücken abgepeist werden. In echt „christlicher Nächstenliebe“ läßt der Bürgerblock seine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, und zieht den Knappschaftsinvaliden auf der einen Seite ab, was er auf der andern gibt. Das „Notprogramm“ ist der größte Wählerbetrug an den Sozialrentnern. In Wirklichkeit wollen die bürgerlichen Parteien die Befestigung abbauen und euch wieder zu willenlosen Bettlern machen, die zum Armenamt pilgern müssen, um eine Unterstützung zu erlangen.

Nach alledem dürfte es euch Sozialrentnern

nicht schwerfallen, eure Wahl zu treffen.

Einst standet auch ihr in der Arbeiterbewegung und kämpftet für den Fortschritt der Menschheit. Eure Ziele sind die unjüngen! Die Sozialdemokratie fordert Invalidenrenten in einer Höhe, die es euch ermöglicht, unabhängig zu leben. Sie will, daß der Witwe eines Versicherten, ganz gleich, wie alt sie ist, die Witwenrente gewährt wird. Sie fordert weitere Erhöhung des Kindergeldes und will den ungerechten Zustand beseitigen, der nur einem kleinen Teile von Kindern das Kindergeld über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt. Die Sozialdemokratie will in der Unfallversicherung die „gleitende Rente“ einführen, damit die Renten mit den Löhnen steigen. Die Knappschaftsversicherung muß verbessert und ihre Leistung gesteigert werden, indem die Wanderversicherung durchgeführt wird. Alle Organe der Sozialversicherung sollen verwaltet werden durch die Versicherten selbst mit maßgebendem Einfluß.

Je stärker die Sozialdemokratie im Reichstag wird, desto größer werden ihre Erfolge im Interesse der Sozialrentner sein.

Sozialrentner! Wollt ihr, daß es euch besser gehe, so verlaßt eure Kellerröcher und Dachkammern und geht zur Wahl!

Und wählt sozialdemokratisch! Wählt Liste 1!

Der letzte Sonntag Zusammenstöße in Berlin

Die Berliner „Montagspost“ berichtet, daß es am Sonntag in Berlin zu Zusammenstößen gekommen ist:

Am lebhaftesten ging es gegen Mittag am Kurfürstendamm Ecke Wilmersdorfer Straße zu, wo ein Reichsbannermann, der mit einer schwarzrotgoldenen Fahne auf einem Straßenbahnwagen stand, von Nationalsozialisten heruntergeholt und verprügelt wurde. Es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, so daß die Polizei eingriff.

Die Schutzmannschaft war den ganzen Tag über in den Autos der Heberfallkommandos und den Mannschaftenswagen auf Patrouillenfahrten unterwegs. Da sie überall in der Lage war, schnell einzugreifen, nahmen die Zusammenstöße nirgends schwere Formen an.

Nur die von den Stahlhelmlern veranstaltete Demonstrationsspromenade über den Kurfürstendamm, bei dem die Teilnehmer mit schweren Eisenstößen erschienen, verliefen nicht so harmlos. Bei den Zusammenstößen, die sich im Laufe des frühen Nachmittags am Kurfürstendamm entwickelten, wurde in der Karlsruher Straße der Oberwachmeister Benzig vom 157. Polizeirevier durch einen Stich ins Schulterblatt bei der Festnahme von Stahlhelmlern schwer verletzt. Der Täter ist entkommen, während fünf seiner Genossen festgestellt wurden.

Auch Oberst Lange, der frühere Kommandeur der Medlenburger Schutzpolizei, der mit dem Reichsbanner-Abzeichen über den Kurfürstendamm ging, wurde von einer Schar Stahlhelmler angefallen und mißhandelt, wobei ihm sein Reichsbanner-Abzeichen entzogen wurde. Nach einiger Zeit trafen auch Polizeimannschaften auf Autos zur Wiederherstellung der Ruhe ein.

In verschiedenen Außenbezirken hatten die Mitglieder des Reichsbanners Umzüge veranstaltet, die ohne Störung verliefen.

Am Charlottenburger Ufer und in der Berliner Straße am Knie kam es kurz vor 2 Uhr zu einer Zusammenrottung, als die Nationalsozialisten mit einem großen Aufgebot von Luftkraftwagen, die von jungen Leuten im braunen Umhang, der Tracht der Hitlerleute, bemant waren, erschienen. Die Polizei ging verächtlich mit dem Gummiknüppel vor und nahm zwölf Verhaftungen vor.

Sowohl die Kommunisten wie die Nationalsozialisten bedienten sich bei ihren Demonstrationen auf eingearbeiteter Sprechstunde, die fortgesetzt die Losungsworte ihrer Parteien in die Massen riefen.

Die Kommunisten betrieben gleichfalls eine große Straßenagitation. Am frühen Morgen schon waren Nebelkolonnen unterwegs, die die Häuser und Vorgänge mit Plakaten besetzt hatten und mit Schallhorn die Aufforderungen zur Wahl der betreffenden Kandidaten an die Häuser malten.

Auch die Sozialdemokratische Partei hatte in großem Umfang mit Schallhorn gearbeitet, mit denen sie die Worte: „Wählt S. D.“ an Häuser, auf Bürgerreize und Fahrdämme pfeifen ließ.

Die Gesamtzahl der Sitzungen betrug bis 10 Uhr abends ungefähr 30. Die größte Zahl der Zwangsgehafteten konnte nach Feststellung ihrer Personaten entlassen werden.

In Nowawes kam es am Sonnabend abend im Gesellschaftshaus bei einer deutschnationalen Versammlung zu einem Tumult, der zu einer allgemeinen Schlägerei führte. Ein Teilnehmer erhielt mit einem Stuhlbein so schwere Verletzungen, daß er zur Rettungsmache gebracht werden mußte.

Krawall bei einem Bajah-Vortrag.

Während einer Rede des französischen Pazifisten Bajah kam es in Hamburg zu Sprengungsversuchen der Nationalsozialisten. Auf ein gegebenes Zeichen ein Trupp von 30 jungen Leuten auf den Redner einzudringen und ihn am Weiterreden zu verhindern. Es kam zu einer förmlichen Schlägerei zwischen den Angreifern und Reichsbannerleuten. Die Störenfriede wurden vom Reichsbanner an die frische Luft gesetzt und dann polizeilich festgenommen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Morgen werden Sie wissen, wer der liebe Mann ist und was er bringt.
Also Augen auf!

Wahlveranstaltungen in der Provinz

Varleben. Den Auftakt zu unserer Wahlversammlung gab die Reichsbannerkapelle Magdeburg-Alte Neustadt. Unter Klängen dem Spiel ging es vom Bahnhof aus durch die Straßen. Reichsbannerkameraden, Parteigenossen und Frauen schlossen sich dem Zuge an. Er wäre noch viel größer geworden, wäre die Ankunft der Kapelle früher bekanntgegeben. Viele Neugierige wurden herbeigelockt. An einigen Plätzen wurde haltgemacht. Genosse Richter wies in kurzer Ansprache auf die Wahlen und auf die Wahlerversammlung hin. — Eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, so daß der Saal stark besetzt war. Die Reichsbannerkapelle leitete durch ein paar Konzertstücke die Versammlung ein. Dann sprach Genossin Cille das Wahlkampfgedicht: „Zu neuem Kampf sind wir geboren.“ Das Gedicht rief allgemeinen Beifall hervor. Hierauf nahm unser Reichstagskandidat Genosse Dr. Baade das Wort. Der Redner verstand es, die Versammlung bis zum Schluß zu fesseln. 200 Mark neue Steuern hat eine vierköpfige Familie dem verderblichen Wirken der Bürgerblockregierung zu verdanken. Wer sich in Zukunft vor Nechlichkeit bewahren will, der wähle am 20. Mai die Liste der Sozialdemokratie! Reicher Beifall lohnte den Redner. Nur durch einen einzigen und ganz blöden Zufall kurz vor Schluß wurde die Versammlung gestört. Als zweiter Redner sprach Genosse Saro vom Magdeburger Mieterverein. In seiner kurzen Rede geißelte er den Bürgerblock wegen seiner verderblichen Tätigkeit für die Mieter. Er berücksichtigte dabei auch die „Unterkunftsräume“ in Varleben. Arbeiter, denkt daran am 20. Mai und wählt sozialdemokratisch! Mit diesem Appell schloß auch dieser Redner seine Ausführungen. Eine Diskussion fand nicht statt. Nach einem Appell des Parteivorstandes, besonders an die Jungwähler, mit aller Kraft zu wirken, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Samsweigen. Die öffentliche Versammlung, in der Genosse Döberkau referierte, war sehr gut besucht. Er ging scharf mit den Rechtsparteien ins Gericht und zeigte an Tatsachen die arbeiterfeindliche Haltung der Bürgerblockregierung. Besonders hat diese Regierung gesündigt gegen die Opfer der Arbeit und des Krieges. Für die Armen ist kein Geld da, aber für einen Luxus, den man irreführend „Kriegsschiff“ nennt, stellt man 80 Millionen zur Verfügung. Auch für die hohen Beamten- und Offizierspensionen ist Geld in Hülle und Fülle vorhanden. Ganz anders stellt sich die preussische Regierung ein. Auf dem Gebiet des Wohnungswesens, der Verwaltungsreform und so weiter hat sie Großes für die Arbeiterklasse geleistet. Der preussischen Regierung wurde das Leben nicht nur von den reaktionären Parteien schwer gemacht, sondern K. P. D. und Deutsch-nationale gingen stets Arm in Arm. Die K. P. D. ist genau so arbeiterfeindlich wie die schwarzweißroten Parteien. Mit der Aufforderung, am 20. Mai sozialdemokratisch zu wählen, schloß Genosse Döberkau unter stürmischem Beifall. — In der Diskussion versuchte ein auswärtiger Kommunist, dem man großzügigerweise eine längere Redezeit gewährte, seine Phrasen an den Mann zu bringen. Er wurde von der gesamten Versammlung ausgelacht. Nicht einmal seine mitgebrachten Freunde spendeten Beifall. Im Schlußwort rednete Genosse Döberkau sachlich, aber scharf mit den kommunistischen Arbeiterschädlingen ab. Die K. P. D. ist zu feig, um die Reaktion zu bekämpfen; sie betreibt nur den nichtswürdigen Prederkampf. Als Genosse Döberkau den K. P. D.-Redner fragte, was seine Partei denn schon für Erfolge für die Arbeiterklasse erzielt habe, schweig dieser verlegen. Genosse Döberkau nannte als Erfolge der K. P. D. die Reichsfelder in Mitteldeutschland, den monarchistischen Reichspräsidenten, die gefüllten Zuchthäuser. Unter stürmischer Zustimmung der Versammlung forderte er auf, der K. P. D. für ihre arbeiterfeindliche Haltung am 20. Mai die Luftpumpe auszustellen. Auch der Vorsitzende, Genosse Gundlach, forderte auf, der Sozialdemokratischen Partei am 20. Mai zum Siege zu verhelfen!

Hörsingen. Die Versammlung am 9. Mai war besser besucht. Sogar der Gemeindevorsteher mit seinem schwarzweißroten Anhang (Stahlhelm), hatte sich eingefunden. Genosse Tramp aus Neuhaldenleben streifte in seinen Ausführungen alle wichtigen Fragen zur Befreiung unseres ganzen Volkes. Das Kriegsspiel der Deutschnationalen beleuchtete der Redner. Aus den Ausführungen war zu sehen, daß die Sozialdemokratie wirtschaftlich nur das Gute des Volkes will. Deshalb wählt am 20. Mai col. Der Redner erntete reichen Beifall. Man glaubte die erschienenen Herren der Rechten hätten dagegen Einwendungen zu machen. Aber man schwieg. —

Diskussion



Der Kommunist: „Die Angriffe meines deutschnationalen Herrn Vorredners gegen die Sozialdemokratie kann ich nur unterstreichen!“

Gommern. In der sozialdemokratischen Wahlerversammlung im Gasthof zur Sonne sprach der Staatspräsident Genosse Deijt (Dessau). Der Arbeiter-Gesangverein leitete die Versammlung ein mit dem Gesang „Empor zum Licht“. Das Reichsbanner hatte den Saalbesuch übernommen. In wirkungsvoller, doch sachlicher Rede vertrat es der Referent, allen die Arbeiten der Sozialdemokratie in der Republik, im Interesse der Handwerker am 20. Mai geben: „Wir wählen die Liste 1 der Sozialparteien von rechts und links gilt den Sozialdemokraten. Eingehend wurden die Versprechungen und Taten der verschiedenen Parteien unter die Lupe genommen. Für die Hand- und Kopfarbeiter und die kleinen Gewerbetreibenden und Landwirte kann es nur eine Parole am 20. Mai geben: „Wir wählen die Liste 1 der Sozialdemokratischen Partei!“ Die Rede fand starken Beifall bei den Versammelten. Eine Diskussion wurde nicht gewünscht. Die Arbeiterjäger trugen als Abschluß das Lied „Lord Paleon“ vor:

„Das Banner soll stehen, wenn der Mann auch fällt.“ Der Leiter der Versammlung, Genosse Henschel, wies nochmals darauf hin, bei den Wahlarbeiten tüchtig mitzuhelfen, damit die Sozialdemokratie am 20. Mai einen Sieg davonträgt. Mit einem dreimaligen Hoch auf die Sozialdemokratie, in das alle Anwesenden freudig einstimmten, schloß der Vorsitzende die sicherlich erfolgreiche Wahlerversammlung. —

Barthau. Unsere erste öffentliche Wahlerversammlung war sehr gut besucht. Als Referent war der Stadtverordnete Genosse Bradlow (Burg) erschienen. In seinem einfindigen Vortrag beleuchtete er die Politik der Bürgerblockregierung und der Rechtsparteien, die es verstanden haben, Großagrariern und Kapitalisten zu Millionengewinnen zu verhelfen, während das schaffende Volk in seiner Lebenshaltung mehr als niedrig gehalten wurde. Das darf nicht so weitergehen. Es kann anders werden, wenn alle Kräfte angepannt sind, um der Sozialdemokratie am 20. Mai zum Siege zu verhelfen. Namentlich unter die Jungwähler muß Aufklärung getragen werden. Nicht eine Stimme darf verlorengehen. In der Diskussion meldete sich der Kommunist Schüller (Burg) zum Worte. Nach einigen verbindlichen Worten über den guten Besuch und die sachlichen Ausführungen des Genossen Bradlow ging das Scharfschießen los. Die Sozialdemokratie hat ja an allem schuld. Im Schlußwort stellte Genosse Bradlow die Irrtümer des kommunistischen Schüller richtig. Der Vorsitzende der Partei, Genosse Kleye, forderte auf, alles dafür anzubieten, daß die Liste 1 gewählt werde, und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die S. P. D. —

Hobek. Die von der Partei einberufene Wahlerversammlung im Frähdorfschen Gasthof zu Hobek war für Hobeker Verhältnisse gut besucht. Genosse Scharnowski hielt scharfe Rede mit dem Bürgerblock und geißelte besonders das Gebaren der Deutschnationalen und des Landbundes, die nur für die Großagrariere sorgen. Auch unter der Bauernschaft beginnt es zu dämmern. Die Sozialdemokratie ist die Partei des gesamten schaffenden Volkes. Dazu gehört auch der kleine und mittlere landwirtschaftliche Besitz. Nachdem Genosse Scharnowski noch die steuerliche Belastung des Groß- und Kleinbesitzes unter die Lupe genommen hatte, schloß er mit dem Aufruf, am 20. Mai die Liste 1 zu wählen. —

Satzwebel. Es haben hier schon viele bürgerliche Wahlerversammlungen stattgefunden, doch alle wiesen schlechten Besuch auf. Ganz anders bei unserer ersten Wahlerversammlung am Sonnabend in der „Union“, in der Reichstagsabgeordneter Genosse Ferdinand Wender (Berlin) über das Thema „Die Sozialdemokratie und die Wahlen“ sprach. Wohl selten war der geräumige „Union“-Saal so stark besetzt; mancher mußte mit einem Stehplatz vorliebnehmen. Genosse Wender führte in seiner stündigen Rede den Anwesenden so recht vor Augen, um was es sich bei dieser Wahl handelt, so daß wohl niemand, der im Saale war, nicht begriffen hat, daß alle schaffenden Stände aus ihrer schlechten Lage nur befreit werden können, wenn sie eine Einheitsfront bilden und sozialdemokratisch wählen. Scharf rechnete er mit den härtesten Feinden der Arbeiter, den Deutschnationalen ab. Die Parole heißt: Keine Regierung wieder ohne Sozialdemokraten! Lang andauernder Beifall dankte dem Redner für seine so recht aus dem Herzen gesprochenen Worte. In der Diskussion sprach der Kommunist Spiegel, um seine bekanteten Phrasen herunterzudreschen. Auch der Demokrat Lange ließ ein so zusammenhangsloses Zeug vom Stapel, daß es eigentlich nicht der Mühe wert war, darauf zu antworten. Im Schlußwort stellte Genosse Wender die Entstellungen der Diskussionsredner richtig, und als Genosse Jöbel mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie die Versammlung schloß, stimmten die Anwesenden begeistert ein. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmals auf die am Donnerstag in der „Union“ stattfindende Wahlerversammlung hinweisen, in der Genosse Weimz (Magdeburg) sprechen wird. —

SONNE
AUF MACEDONIEN!



Selbst die 5 Pf. Zigarette
VON HAUS NEUERBURG
OVERSTOLZ
echt Macedonisch

Haus Neuerburg
• O H G •

Ihre Pfingst- Kleidung von Siegfried Lohn

WEBEREIWAREN
BREITERWEG 58-60

Kleider aus Crêpe de Chine, elegante Ausführungen, Tupfen und Blumenmuster Mk. 49.00 35.00 19⁷⁵	Wanderkleider indanthron gestreift, kariert und aparte Blumenmuster Mk. 7.50 4.90 2⁹⁰	Mäntel aus Herrenstoff, Passe auf Futter, flotte Formen gute Verarbeitung Mk. 49.00 36.00 29⁵⁰	Kostüme einfarbig, Jacke ganz auf Futter, auch in großen Weiten Mk. 39.00 29.59 25⁰⁰
Kleider aus reinseidenem Bast, die Jumper gestickt, teils mit Hohlsaum Mk. 29.50 22.50 14⁷⁵	Jumperkleider mit Kunstseide durchweilt, viele hübsche Farbstellungen, auch weiß Mk. 19.75 14.75 9⁷⁵	Sport-Kostüme Jacke ganz auf Futter, gute Paßform, moderne herrenartige Stoffe Mk. 59.00 45.00 35⁰⁰	Pullover Kunstseide viele Ausführungen Mk. 12.75 8.95 4⁵⁰
Kleider aus guter Veloutine geschmackvolle Verarbeitung, reiche Auswahl, auch in großen Weiten Mk. 45.00 35.00 29⁵⁰	Kinder-Kleider aus indanthron gefärbten Stoffen, in reicher Auswahl, Größe 45 von Mk. 2²⁵ an	Seidenmäntel flotte Verarbeitung, mit Rüschiengarnitur, teilweise ganz auf Futter Mk. 47.00 35.00 27⁵⁰	Jumper Crêpe de Chine, Sportform, mit reicher Biesenarbeit Mk. 29.50 25.00 19⁷⁵
Kleider aus gutem Vollvoile, Tupfen- und Blumenmuster Mk. 25.00 19.75 13⁷⁵	Gummimäntel aus Kunstseide, in vielen hübschen farbigen Modeskotten Mk. 28.00 19.75 13⁷⁵	Seidenmäntel gute Ripsware, keine Verarbeitung, mit gezogenem Kragen, in großen Weiten Mk. 55.00 49.00 45⁰⁰	Strickjacken in reicher Auswahl, einfarbig, geschmackvolle Muster Mk. 29.50 22.50 14⁷⁵
Kleider aus Wollmusselin, in neuartigen Mustern, flotte Verarbeitung Mk. 29.50 18.75 15⁷⁵	Mäntel aus Kasha usw. flotte jugendliche Verarbeitung, teilweise auf Futter Mk. 39.00 29.50 19⁷⁵	Ripsmäntel auf kunstseidenem Futter, auch für die stärksten Damen passend Mk. 89.00 65.00 58⁰⁰	Westen ärmellos, aus einfarbigen Stoffen, mit bunter Wolle gestickt Mk. 10.75 8.50 7⁵⁰



Lachsälven

werden durch unser Haus dröhnen bei den Vorführungen des letzten u. besten Schwejk-Films

Schwejk

in russischer Gefangenschaft

nach dem weltberühmten Roman von Jaroslav Hasek. Unmöglich, Ihnen alle Einzelheiten zu schildern. Sie müssen schon selbst kommen und sich den Film ansehen. Köstlich, wenn Schwejk mit seinen Schwindelgeschichten rekonstruiert und er als Gast am Zarenhof erscheint. Wir garantieren, Sie werden Tränen lachen.

Außerdem zeigen wir den deutschen Gesellschafts-Großfilm

Trommelfeuer

der Liebe

Eine interessante und kitzelnde Gannergeschichte aus dem mondänen Nachleben der Großstadt u. a. Eine glänzende Revue der schönsten Frauen Berlins

Hauptrollen:

**Dolly Davis, Paul Hartmann
Rudolf Klein-Rogge
Tini Senders**

Ab Dienstag

Walhalla-Lichtspiele

Wochentags

Kassenöffnung 5 Uhr, Beginn 6.30 Uhr



**Unser herrliches
Doppelprogramm
hat einen
Riesenerfolg!**

Der hervorvolle Großfilm
erweckt Lachsälven!

Die Dollarprinzessin

und ihre 6 Freier

Hauptrollen:

**Liane Haid
Georg Alexander
Elisabeth Pinajeff / Siegf. Arno**

Das aufsehenerregende Werk

Schwarze Natascha

Das abenteuerliche
Schicksal der ehemaligen, russischen
Prinzessin Mascha
Ort der Handlung:
Paris, St. Petersburg, Stockholm,
Peking, Sibirien

Interessante Enthüllungen aus
dem Leben
russischer Emigranten!

Schlafzimmer, Küchen
Speisezimmer und
Bureaumöbel

Paul Jahn, Tischlermeister
Kaschberg-Str., Goldschmied-Str. 57

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute 8 Uhr:
Abschieds-Gastspiel
der
großen Prunk-Revue
**Freut
Euch
des
Lebens!**

Mittwoch 8 Uhr:
Premiere!
Gesamt-Gastspiel
des
Nelson-Theaters Berlin
CONFETTI

20 Bilder
Musik von Rudolf Nelson
mit dem berühmten Komponisten
Rudolf Nelson
persönlich am Flügel.
Vorverkauf ist eröffnet.

Donnerstag (Himmelfahrt)
Zwei Vorstellungen:
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr

Rorussia

das alte bekannte Qualitätsrad
Bequeme Teilzahlung
Rorussia-Fahrradhaus
Lüneburger Straße 10

Gruden von einfacher bis
komfortabelster Ausführung
Spiegelstraße 10 und
Stephansbrücke Nr. 2
Giesau
Bequeme Teilzahlung (9 Monate)

Hofjäger

Täglich
abends 8.15 Uhr

**Leipziger
Sitz-Beber-
Gänger**
mit dem großen
Schlager-
Programm.



Sprechapparate
und
Platten in größter
Auswahl
**Reparaturen,
Ersatzteile,
la. Werte**
von 8.75 ab an
nur in betannt solid
Ausführ. bei billigst.
Berechnung für 3 m.
Saa geschäft
Müllers
Sprechapparat-Haus
am Hauptstr. 6.
Tel. 2512. Bequem
Sitzplatz eig. mech.
Reparaturwerkstatt

Zemlin & Co.

Rote-Kreuz-Straße 38
nahe d. Katharinenkirche
Telefon 148
möglichst auch an
Straßen-
Glas-
Fassad.
Vakuum-
Teppich-
Parkett-
Lokal.

ungezeigter-Vertilgung
durch Gift, Bazillen
in Vergessenheit
Seien Sie gewarnt und
gut erhaltene Herren-
Kleider alle Welt
kaufen Sie gut u. billig
in G. Horowitz's
Kleiderhandlung,
Gustav-Adolf-Str. 37, 11

DEULIG

PALAST
Die führende Filmbühne!
Das Theater für Sie!

Dienstag 4.30 Uhr
Premiere
unsers glänzenden Lustspiel-
Doppelprogramms!

MORAL

Nach der berühmten Komödie
von Ludwig Thoma.

In den Hauptrollen:
**Elien Richter — Ralph A. Roberts
Jakob Tledtke — Fritz Greiner
Julius Falkenstein — Harry Hain
Ferd. von Allen — Paul Graetz
Alb. Paulig — Hilde Jennings
E. Hoffmann**

Ferner die Mitglieder des Sittlich-
keitsvereins:
**Paul Morgan — Hugo Döblin — Karl
Harbacher — Julius E. Hermann
Fritz Beckmann**

Ein köstliches Lustspiel, welches in feiner
„saure die „sogenannte Sittlichkeit“ geißelt.

Alle
die es angeht, wird der Film bessern!

Alle
die es nicht angeht, werden ihre Freude
an diesem Film haben!

Außerdem zeigen wir:
Die entzückende
Laura la Plante
in

Ihr Spielzeug

Eine jener bekannten amerikanischen Film-
komödien, die durch den scharf im Dar-
steller ihre Eleganz und ihre leichte humor-
volle Handlung, sich so großer Belieb-
theit erfreuen und immer wieder fesseln.

Kulturschau Wochenschau
Letzte Abend-Vorstellung: 8.45 Uhr.

Anmeldungen für den Bühnenkreis nimmt
an Buchhandlung Volksstimme.

Marken-Fahrräder
Herren-Mäder Nr. 78, Damen-Mäder Nr. 83
mit Continenten und Torpedo
Berliner Straße Nr. 30/31.
Ed. Dietzsch, Großbrennerei, Leipziger-Jahrbuch

Eröffnungs-Radrennen

Donnerstag (Himmelfahrt) den 17. Mai 1928, nachmittags 3 Uhr
Radeembahn am See Berliner Chaussee
Dauer-Rennen in 3 Länzen. Im Start: Kosselen (Köln), Ferner:
(Antwerpen), Vandenman (Amsterdam), Carpus (Ettlin), Geor:
4 Berufsflieger-Rennen. Konzert.
Training der Dauerfahrer am Dienstag und Mittwoch.

Magdeburger Angelegenheiten

Die Regierung und die Stadt

Groß ist das Verständnis nicht, das „regierungsfeilig“ den Interessen der Stadt Magdeburg gegenüber gebracht wird. Das ist bekannt. In der Nachkriegszeit hat die Stadt in dieser Hinsicht allerlei Erfahrungen machen müssen.

Zeitungsberichte gemäß haben die städtischen Körperschaften gegen den Widerpruch einer erheblichen Minderheit in der Stadtverordneten-Versammlung eine Erhöhung der städtischen Steuerzuschläge beschlossen.

Dem Magistrat ist bekannt, daß der Herr Minister des Innern und der Herr Finanzminister in zahlreichen Erlässen eindringlich auf die Notwendigkeit einer Verminderung des die Gesundheit unserer wirtschaftlichen Verhältnisse hemmenden Steuerdrucks hingewiesen und den Regierungspräsidenten zur Pflicht gemacht haben, die Steuerzuschläge auf das sorgfältigste nachzuprüfen.

Es ist selbstverständlich, daß alles darangelegt werden muß, die Belastung der Wirtschaft durch die Realsteuern in erträglichen Grenzen zu halten.

Wenn die Angaben in den Zeitungen zutreffen, beabsichtigt die Stadt Magdeburg, die Steuerzuschläge für 1928 über diejenigen des Vorjahres und über das am 31. März 1927 gegebene Maß hinaus zu erhöhen.

Ich bin daher genötigt, schon jetzt meine Bedenken gegen die beschlossenen Steuererhöhungen geltend zu machen und ersuche ergebenst, auf jeden Fall bis auf weiteres die Festsetzung aller nicht unbedingt zwangsläufigen Ausgaben zu vermeiden.

Eine Stellungnahme im einzelnen behalte ich mir vor. Die genaue Prüfung des Haushalts, die ich vornehmen muß, kann erst erfolgen, sobald der gedruckte Haushaltsplan vorliegt.

Bei der Ueberwindung des Haushalts ist es mir sehr erwünscht, die Abstriche, welche die Minderheit der Stadtverordneten-Versammlung vornehmen wollte, und die Stellungnahme des Magistrats dazu im einzelnen kennenzulernen.

Der amtliche Pressedienst des Regierungspräsidenten fügt der Verfügung diesen klugen Satz an: „Es ist also in der Frage der städtischen Steuerzuschläge, die in der Bürgerstadt Magdeburgs so viel Staub aufgewirbelt hat, noch nicht das letzte Wort gesprochen.“

Wirtschaftliche Notlage der Magdeburger Industrie ist nicht die Ursache der Protestaktion gegen die Steuererhöhungen. Das betonen wir auch heute wieder. Und mit dieser Begründung kann auch der Regierungspräsident die Steuern nicht ablehnen.

Es soll schneller gehen bei der Straßenbahn

Die Straßenbahn teilt mit: „Um die Abwicklung des Verkehrs zu beschleunigen, werden wir mit Wirkung vom 21. Mai bis 1. Oktober 1928 bei allen Trieb- und Beiwagen mit geschlossenen Plattformen die vordere Plattform zum Ein- und Aussteigen nach eigener Wahl der Fahrgäste freigeben.“

Die Straßenbahn will hier wieder einen neuen Versuch machen zur schnelleren Abfertigung der Züge an den stark benutzten Haltestellen, was sehr zu begrüßen ist.

Aus dem Wahlkampf

Wahlfahrt durch die Stadt

Note Fahnen blähen sich im Maiwinde. Vom Stürmen und Ningen der Wahlkampfzeit scheint auch die Natur ergriffen. Im Himmel jagen und türmen sich graue Wolken, bemühen sich oftmals tropfend — die Menschen sagen dann, es regnet wieder einmal — das schöne frühlingshafte Himmelblau zu verdecken.

Solche Wahlfahrt durch die Stadt, gibt manchen Aufschluß über die Stimmung der Menschen. In den Arbeitervierteln drängten sich Vater und Mutter, Mann und Frau, Mannlein und Fräulein in die engen Fenster.

Minna Bollmann

spricht am Dienstag den 15. Mai in Salbke-Westerhüsen im „Deutschen Haus“

Mitwirkende: Arbeiterführer Süßoff und Schloth-Dehnbester

In den engen Arbeiterstraßen war Freude über die Wahlfahrt der Jugend; die Männer und Frauen aus diesen Gassen werden am 20. Mai die Meinung der Jungen beherzigen und wir, Liste 1, wählen.

Die Revolution ist eben, als unter Führung der Sozialdemokraten langsam verreckt! Mutausdrücke Geistesgeschwörter! Die Volksmasse wird mit karmesinrotem Lächeln diese Müttern wirrer Menschen sehen und die „Revolutionäre“ lächelnd unter sich lassen.

Die Drecklinie der „Magdeburgischen“

Der Wahlkampf fällt dem Bürgertum allmählich schwer auf die Nerven. Seine Beauftragten in den bürgerlichen und nationalsozialistischen Redaktionen haben sich seit Wochen in geistige Unkosten gestürzt, haben sich die Zinger wundgeschrieben, den Hofenboden durchgelesen, und die Versammlungen aller bürgerlichen Parteien und leer, haben ein trostloses geistiges Niveau.

Als dieser Verhältnissen ist die Aufregung im bürgerlichen Blätterwald über die Versammlungen der Sozialdemokratie erklärlich. Ganze Spalten geben die bürgerlichen Zeitungen her, um sich mit den Ausführungen sozialdemokratischer Führer auseinanderzusetzen.

trag die Erhöhung der Fahrgeheimlichkeiten über das in den Bau- und Betriebsvorschriften vorgeschriebene Maß hinaus gestanden worden ist, hat sich der vormalige Handelsminister bereit erklärt, einem Antrag des Vereins deutscher Straßenbahn-, Kleinbahn- und Privatbahnen in Berlin auf allgemeine Erhöhung der für diese Bahnen bisher zugelassenen Höchstgeschwindigkeiten insofern stattzugeben, daß die Höchstgeschwindigkeit für Straßenbahnen mit Vollspur und 1 Meter Spurweite auf Strecken außerhalb des Weichbildes der Städte und der bebauten Ortsteile bis zur endgültigen Regelung durch die in Neubearbeitung befindlichen Bau- und Betriebsvorschriften bis auf 40 km/Std. erhöht werden darf.

Bei der Prüfung der Anträge könnten im allgemeinen die einschlägigen Bestimmungen der Bau- und Betriebsvorschriften

Schiffbruch und Wamagen bringen. Ein Stümper mocht sich zum Sterben lächerlich.

Die „Magdeburgische Zeitung“ hängt sich immer den Mantel höchster bürgerlicher Intelligenz um. Oft hat sie schon Mottenlöcher in diesem immer schäbiger werdenden Mantel zum Gaudium des Publikums gezeigt. Sie scheint — trotz der engsten Beziehungen zur sozialdemokratischen Volkspartei — sehr viel Leere in ihrer Kasse zu haben.

Mit Blindheit geschlagen!

Eine der mehr als 20 Parteien zur Rettung des Mittelstandes ist die Wirtschaftspartei. Reichstagsabgeordneter Mollath (Berlin) und Schlossermeister Francis (Magdeburg) sind Spitzenkandidaten dieser Gruppe.

Herr Mollath feierte zuerst das freie Wahlrecht, weil es auch dem Mittelstand die Möglichkeit zur Verherrlichung seiner Interessen gibt. Dann sprach der Vertreter der neunten Partei von den einunddreißig merkwürdigeweise von den zwei wirklichen Parteien, von denen eine die Ausgaben beschließt und die andere sie zu bezahlen hat.

Herrn Francis kannten wir schon. Als starker Mann verlangte er eine „kraftvoll geführte Außenpolitik“ und Kampf gegen den internationalen Sozialismus. Der Kapitalismus ist wohl nicht international? Weiter redete Herr Francis vom „sozialistischen Nährfundament“.

Erwähnenswert ist noch, daß jede Rede und auch Herrn Mollaths Schlusswort mit einem Bismarckzitat beendet wurde. Bismarck ist manchmal in seinem Leben blind gewesen, so als er die Bedeutung des Sozialismus verkannte und als er ein Freuden ohne Dynamie zerfallen sah, aber von Wirtschaftsparteilern vorgeplant zu werden, hat er nicht verdient, selbst wenn einige der Herren mit Bismarckreden handeln sollten.

Was die Geschwindigkeiten innerhalb bebauter Ortsteile und im Stadtbinnen anlangt, so muß es bei für nebenbahnähnliche Kleinbahnen mit Maschinenbetrieb vom 15. Januar 1914 stummgemäß Anwendung finden. Für Zwischenfälle ergibt sich die größte zulässige Geschwindigkeit durch Zugsicherung. Bei Gefällen über 40 Prozent (1:25) sind die größten zulässigen Geschwindigkeiten von Fall zu Fall besonders von den Aufsichtsbehörden festzusetzen.

Wien in Magdeburg und Schönebeck

Die Städtespiele der Wiener Städte-Fußballmannschaft gegen Magdeburg wurden zu einem großen Erfolg für die Arbeiterport- und darüber hinaus für die allgemeine Arbeiterbewegung. Mitten im Wahlkampf kamen die Wiener Gäste zu uns. Ihre Anwesenheit galt nicht nur dem Sport, sie kamen als Deputation vom sozialistischen Wien. Überall wurden sie mit Jubel empfangen, ein Zeichen dafür, daß sie gern gesehene Gäste sind. Mit den Leistungen der Wiener Mannschaft können wir sehr zufrieden sein, sie machten durch ihre Anwesenheit der Arbeiterbewegung Ehre.

Der Empfang in Magdeburg

Auf dem Bahnhofsplatz in Magdeburg gestaltete sich der Empfang zu einer großen Kundgebung. Trotzdem er schon 16 Uhr angefangen werden mußte, waren alle interessierten Arbeiterorganisationen recht zahlreich erschienen. Kaum hatten die grauen Fabriken ihre Tore geschlossen, da strebten die Werkstätigen zur

Woche trennt uns von der großen Entscheidungsschlacht. Den Kampf muß die deutsche Arbeiterklasse gewinnen. Die Arbeiterportler können viel mit dazu beitragen.

Für die Wiener sprach Genosse W o t t i k: „Es gilt heute nicht dem Sport. Wir kommen als Vertreter von fünfmal hunderttausend organisierten Arbeitern Österreichs, die sich in den verschiedenen Arbeiterorganisationen zusammengefunden haben. Von diesen bringen wir viele Grüße und Wünsche zu eurer Veranstaltung. Wien und Magdeburg sind zwei rote Städte, möge bald die Stunde kommen, da unsere Idee über alle Länder geiegt hat.“ Mit starker Stimme und weithin schallend rief der Wiener Genosse ein Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung und auf die völkervereinende Sozialdemokratie. Die Masse jubelte und schon setzte die Musik zum klingenden Spiel ein.

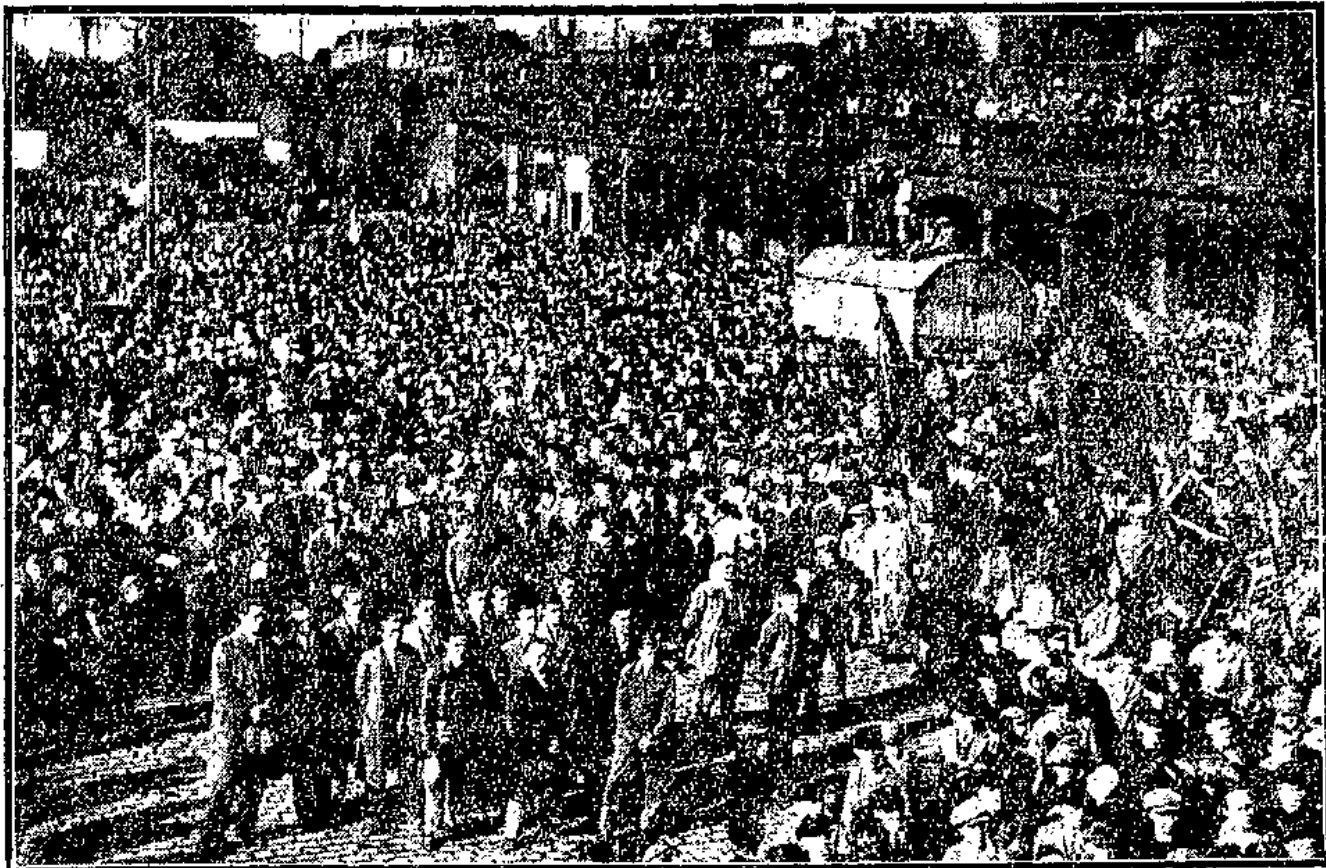
Zu Reih' und Glied' ging es im Demonstrationzug zum Spielplatz der städtischen Radrennbahn. Überall stand dichtgedrängt das Publikum Spalier. Stolz wehten im Zuge die roten

land zu festigen.“ Begeistert stimmte die Menge in ein „Frei Heil“ ein. Der Wiener Genosse dankte und brachte die Grüße Wiens.

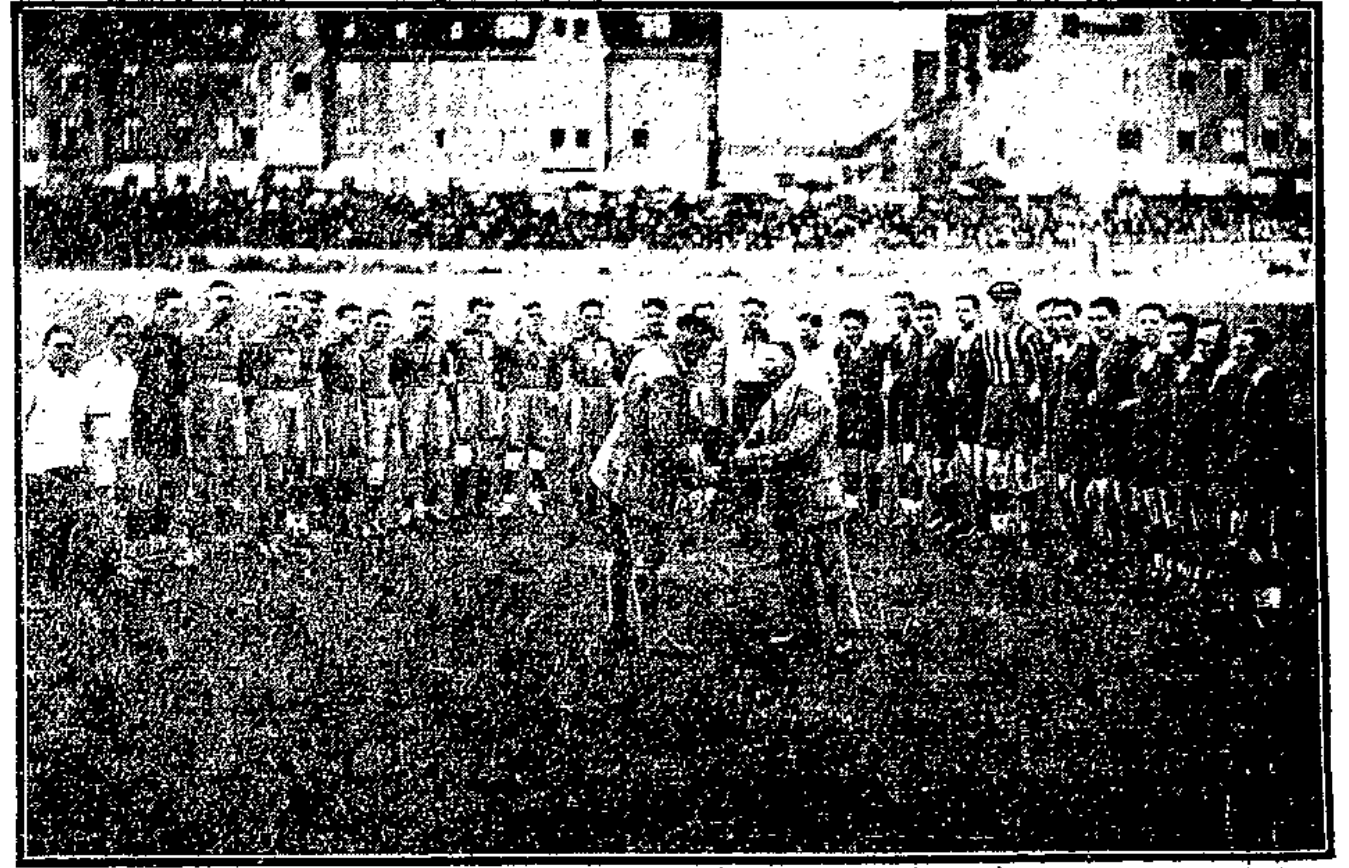
Nachdem der Wiener Genosse mit seinen Worten geendet hatte, erschien in seltsamer Aufmachung am Himmel die Konkurrenz. Die „Deutschnationale Volkspartei“ machte mittels eines Flugzeugs für ihre Partei Propaganda.

Im Wettkampf waren die Wiener die überlegene Partei. Die Magdeburger schickten wohl eifrige Spieler ins Feld, doch in der Gesamtleistung konnte die Mannschaft nicht gefallen. Es wird noch viel Training und Mühe kosten, bis der Vertreter der Elbestadt achtbare Leistungen vollbringt.

Nach dem Anstoß der Wiener entwickelte sich ein Mittelfeldspiel. Der erste Wiener Angriff scheiterte. Eine Ecke vor dem Magdeburger Tor rettete der Verteidiger mit dem Namen Schwanen. Wien lag im Angriff und bekam einen Straßstoß zugesprochen. Der Magdeburger Torwart lenkte zur Ecke. Anfänglich fanden



Der Empfang der Wiener Sportgenossen auf dem Kölner Platz. Zu dieser Masse Menschen sprach Genosse Perl vermittels Lautsprecher des Arbeiter-Radiovereins Magdeburg.



Der Magdeburger Spartenvorstand überreicht dem Vertreter der Wiener einen Strauß roter Nelken. Links die Magdeburger, rechts die Wiener Mannschaft.

Empfangsstelle. Die Massen sammelten sich. Immer mehr Fahnen wehten. Immer dichter und zahlreicher wurden die Massen. Schon vor Eintreffen des Zuges, der die Wiener brachte, hatten die Vereine und Organisationen Aufstellung genommen. Auf der einen Seite standen die Arbeiterportvereine, die Anhänger der Sozialdemokratischen Partei und die Arbeiterjugend. Auf der Aufstellung genommen. In der Mitte des Platzes standen die Musikkapellen der Arbeiterportler. Ein Achtung!-Ruf hatte tiefes Schweigen hervorgerufen. Die Musik spielte die Internationale. Stürmisch begrüßt erschienen die Wiener. Auf dem Balkon des Bahnhofs stand ein Mikrophon. Die Lautsprecher standen inmitten der wartenden Menge. Der Magdeburger Arbeiter-Radioverein hatte sie auf einem Auto montiert. Hier haben die Radiobastler bewiesen, daß auch sie ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung sind. Reichstagsabgeordneter Bundesgenosse Perl (Magdeburg) sprach die Begrüßung. Leider wurde sie zu Beginn durch einen Zwischenfall gestört. Der Oberbahnhofsvorsteher, der sicher aus der „guten alten Zeit“ stammt, fragt in einer recht ironischen Art und Weise, wer die Aufstellung des Mikrophons gestattet habe. Der Apparat stand schon eine halbe Stunde da. Der Beamte machte aber erst im Moment, als Genosse Perl mit seiner Begrüßung begann, von seinem scheinbaren Rechte Gebrauch. War dieses nicht böse Absicht? Befähigt wurden die Worte des Redners aufgenommen. Genosse Perl zog eine Parallele zwischen Österreich und Magdeburg. Laut und gut verständlich kündeten die Lautsprecher die Worte: „Zwei sozialistische Städte treffen sich heute zum Fußballspiel. Die Wiener kommen in einer Zeit zu uns, da in Magdeburg die Klammern Kunde vom Wahlkampf geben. Nur noch eine

und schwarzrotgoldenen Fahnen. Klafte und Reklamewagen weisen auf die Bedeutung des Wahlkampfes hin. Dieser Zug hat bewiesen, was es bedeutet, wenn alle Arbeiterorganisationen demonstrieren. Der Zug hat noch sehr gute Propaganda gemacht. Er sei ein Vorbild für fernere Zeiten. Wenn die Arbeiterportler eine Veranstaltung haben, dann müssen sie alle demonstrieren.“

Das Spiel auf der Radrennbahn

Auf der Radrennbahn war schon in den frühen Nachmittagsstunden reger Spielbetrieb. 17 Uhr zeigten die Stadtmannschaften ihr Können. Anschließend spielten die Stadtmannschaften. Der Zutrom der Besucher setzte auch schon früh ein. Über 5000 Zuschauer hatten sich zum Treffen eingefunden. War auch am ganzen Tage trübes Wetter gewesen, hatte auch etwas Feuchtigkeit vom Himmel am Sonnabend bis zu den Mittagstunden die Erdennischen wenig erfreut, so war am Abend die denkbar beste Witterung. Mächtig Sportler harte tagsüber ein jäheres Herz. Jeder erwartete am Abend Regen. Und doch kam es anders. Wir fanden beim „Allmächtigen“ Erbarmen und hatten schönen Abendmenschen.

Bejubelt beiraten erst die Wiener, dann die Magdeburger den Platz. Durch den Lautsprecher sprachen der Oberbürgermeister Magdeburgs, Genosse Beims, und der Vertreter Wiens. — Genosse Beims sprach über die Kämpfe der Arbeiter in beiden Ländern. „Arbeiterport ist nicht Spitzenleistung, Arbeiterport dient der Volksgesundheit.“ Er brachte seine Freude über den guten Besuch zum Ausdruck und wünschte: „Möge auch dieses Spiel dazu beitragen, die Bande zwischen Österreich und Deutsch-

sich die Mannschaften nicht recht. Man versuchte schwache Stellen ausfindig zu machen. Ein schöner Fernschuß des Magdeburger Mittelfelders endete kurz über der Latte. Wien eröffnete einen Schußfreigen. Aus einem Geplänkel vor dem Magdeburger Tor wurde das erste Tor getreten. Die Magdeburger versuchten vergeblich durchzubringen. Halblinks schloß das zweite Tor für seine Farben. Ein Durchbruch gab ihm Gelegenheit dazu. Das Spiel gestaltete sich für Wien überlegen. Ein Durchbruch des Halblinks brachte das dritte Tor. Der Torhüter hatte somit bewiesen, was er kann. Magdeburgs linker Flügel arbeitete gut. Bei den Wienern ging der Ball von Mann zu Mann, dann folgte ein schöner Torstoß. Zur Halbzeit stand das Spiel 4 : 0 für Wien.

Nach dem Wechsel schien es, als seien die Magdeburger „vom Red' verfolgt“. Halblinks gelang es nach guter Kombination auch noch sein fünftes Tor zu treten. Reich an interessanten Momenten war der Kampf bis zum Schluß. Trotz einer Handverletzung hielt der Wiener Torwart sehr gute Wälle. Auch ein Elfmeter wurde seine Beute. Kurz vor Schluß schossen die Magdeburger ihr Ehrentor. Mit einem 5 : 1 endete dieses Spiel. —

Das zweite Spiel 4:3 für Wien

Mit einem kleinen Gefolge aus Magdeburg kamen die Mannschaften in Schönebeck an. Zum Empfang stand die Bevölkerung am Bahnhof. Eine gegenseitige Begrüßung, ein Frei Heil! und ein Sport frei!, und im Marsche ging es zum Sportplatz in Salzmen.

Noch trieben graue Wolken am Himmel, als stürmisch begrüßt die Mannschaften den Platz beiraten — zuerst Wien, dann



Eine gute Zigarette

2

muß stets unseren jeweiligen geistigen und seelischen Bedürfnissen in idealer Weise entgegenkommen. Sind wir angespannt, so muß sie uns anregen und erfrischen, sind wir aufgeregter oder nervös, so muß sie die Störungen unserer Nerven beseitigen. Sie muß seelische Zufriedenheit hervorzurufen, während innere Beschwerden durch ihren Genuß aufgewogen werden.

Überdies ist nirgends in der Welt ein Glück so vollkommen, als daß es nicht durch den Genuß einer guten Zigarette noch vollkommener gemacht werden könnte.

Rauchen Sie eine

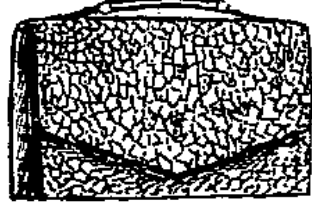
Greiling-Auslese

und Sie wissen, was eine gute Zigarette ist.

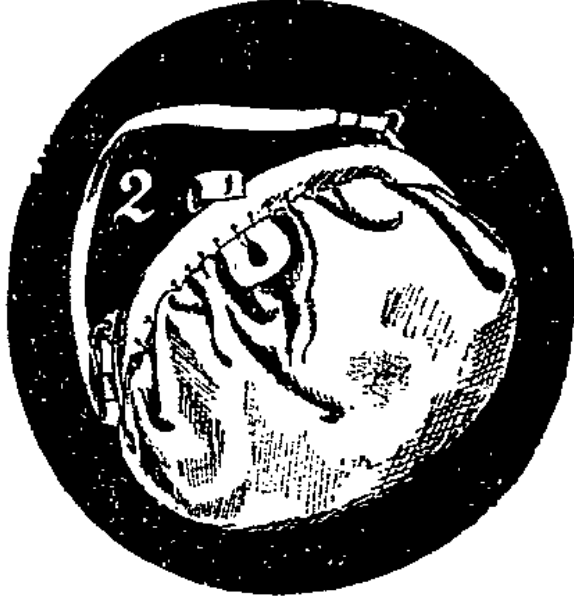
Extra Preise

Damen- für moderne

Handtaschen



Besuchstasche aus hellfarbigem gemustert Leder, mit Metalleinfaß wie Abbildung 2 95

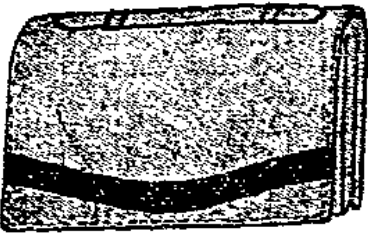


1 Beuteltasche in modernen Lederfarben, mit bezogenem Biegel wie Abbildung 5 85

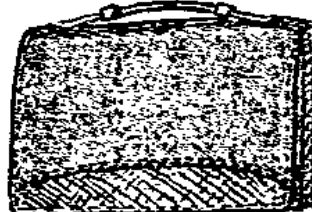
2 Beuteltasche aus hell- u. dunkelfarbigem Nappa-Mouton wie Abbildung 7 90

3 Beuteltasche aus hellfarbigem Saffian, mit bezogenem Biegel wie Abbildung 9 75

4 Handtasche aus zweifarbigem Leder, mit Reißverschluß wie Abbildung 12 50



Besuchstasche aus feinnarbigem Leder, mit Moiré-futter und Spiegel wie Abbildung 7 90



Besuchstasche aus einfarbigem Rindleder, mit Saffianbesatz wie Abbildung 4 75



Beachten Sie unser Sonder-Schaufenster Breiter Weg.

Saunje & Münzer

Breiteweg 51/52.

Sommer-Kleiderstoffe

Waschmusseline	1.15	1.05	90	85	78	68	65	
Wollmusseline	3.25	3.10	2.90	2.60	2.40		1.95	
Kunstseide	einfarbig						1.45	1.30
Waschseide	2.30	2.00	1.65	1.25	1.15		1.05	
Trachtenstoffe	echt Indanthren						1.45	1.25
Zephir	für Sportheimen und Kleider						95	85
Voile	bedruckt, moderne Muster						2.95	2.70
							2.65	
							2.30	

Konsum-Verein

Jakobstraße 42 Ecke Peterstraße Jakobstraße 42

Stadttheater

Dienstag, 15. Mai — 19.30 — 22 — 5. Abend

Erstaufführung

CARDILLAC

Oper in 3 Akten von P. Hindemith

Mittwoch, 16. Mai — 19.30 — 6. Abend

OKTOBERTAG

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!

Samstag, 20. Mai — 20 Uhr

Man kann nie wissen

Komödie von B. Shaw

Dienstag, 15. Mai — 20 Uhr — Vorstellung für die Volksbühne (1): Man kann nie wissen

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Bewahrung Magdeburg

Karlsruhe

Am 12. d. Mt. habe unser Mitglied

Karl Sähle

Arbeiter, 78 Jahre alt, an Lungenerkrankung. Seine feinen Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. d. Mt. nachmittags 5 Uhr, von der Halle des Salbter Friedhofs aus statt.

Die Beerdigung.

Den der Familie Jörn, Armin, Berg, geliebten Sohn, nehme Gedankend zurück G. H. d.

Verloren

gold. Damenuhr mit gold. Armband Sonntag abend vom Bäckerplatz bis Deffauer Straße. Der Finder wird gebeten, den Fund abzugeben gegen Belohnung i. d. Höhe von 10 Mark. Volksstimme.

Reparaturen

unter voller Garantie für einwandfreiste Fertigung stets bei Musik-Silbermann Breiter Weg 10

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

Ein- und Mehrfamilienhäuser mehrere Geschäfte, Grundstücke, preiswerte Häuser für Kriegsbeteiligte. Landguthof, Geschäfte aller Art können Sie stets kaufen durch G. Wienbrener Schönebeck, Badstr. 4 Telefon 2913.

Arbeitsmarkt

Stube, Kammer und Kochgehilfe zu suchen gegen Stube, Kammer und Küche. Thiesche, Alt. Fischerstraße 1, P.I.

Steuergehilfe

perf. Buchhalter bei 40 bis 45 Mark. Lohn für sofort gesucht. Nebel, Alt. Fischerstraße Nr. 21.

Mädchen

14 bis 16 Jahre, fröhlich, gesund, Schlafgelegenheit nicht vorhanden. Markt 13 b. 13 Uhr. Diekmann, Biederburgstraße 1a Fernruf 40479.

Uhren

Schmucksch. u. Optik repariert. u. preisw. in eig. Werkst. Vorkonst. Uhrm. u. Opt. Gr. Deesdorf, Str. 218. C. Annort

Mädchen

16 bis 17 Jahre alt, für Erholungsheim Gafferode im Harz gesucht. Wg. Dr. Str. 10 Magdeburg Lüneburger Straße 4.



Osterroth

Lüneburger Str. 21 :: Tel. 8312

Fahrräder

Bequeme Zahlungsweise

Ofen und Herde

In sachgemäßer Ausführung E. GUNTERMANN, Töpfermeister WALTER-RATHENAU-STRASSE 51 FERNSPRECHER 1081. VERLANGEN SIE PROSPEKTE

Fahrräder

Verlassen Sie nicht die Aufgaben der Buchführung der Volkshilfe! Plonierstr. 19, II. zu befragen.

DER NAME

TUCHHAND

REINIGUNG



MADEBURG
REGIERUNG-STR. 24

BORG FÜR PREISWERTE QUALITÄTSTOFFE

Züchtiger

Elektroschweißer

für Röhrenschweißung

nach Staßfurt zur sofortigen Beschäftigung. Gehalt 2000 Mark. Adresse 1755 an die Volksst.

Burg

Suche

für Kreditgeschäft in Burg mehrere Frauen zum Besuche der Privatbank zum hohen Provision. Schriftliche Angebote an D. Friedmann, Burg, Zerhöfer Straße 2 bei Karnbach.

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Magdeburger Stadtbank

(Abteilung der Städtischen Sparkasse)

Bankanstalt unter Gewähr der Stadt Magdeburg

Zentrale	Größe Münzstraße Nr. 5
Zweigstelle Brauker	Schönebecker Straße Nr. 27
Zweigstelle Neustadt	Nikolaiplatz Nr. 6
Zweigstelle Sudenburg	Halbenstäcker Straße Nr. 45

Zum Pfingstfeste

Kleiden Sie sich preiswert und gut ein bei S. Glücksmann, Georgenplatz Nr. 2, Eingang Alte Bärenhaus Barock.

Kleiderauswahl in sehr weitausgeleg. eleg. Bekleidungen. Einmalig nur, von erstklassig Schneider hergestellt zu unvorstelligen Preisen. Zahlungsbilanz wird vergütet.

Rheuma, Rücken, Herzmuskel, Glieder, Nerven, Muskeln (Nervenschmerzen), Nichte!

Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahllosen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Über 200 Dankbriefe. **Reinhold-Wegert** Margret Heber, Zeussart-Niebrab 1 114.

Café Peters noch eine Woche Maibockfeier Jonny Heykens spielt auf!